

Mülltonnen kommen im Herbst 2016

Aha-Verantwortlicher bei der CDU zu Gast

VON SVEN SOKOLL

WUNSTORF. Der Fahrplan für die Umstellung bei der Restmüllabfuhr steht – Anfang 2017 sollen in Wunstorf auch Tonnen dafür vorhanden sein, die ab November nächsten Jahres ausgeliefert werden und dann nur noch alle zwei Wochen abgeholt werden. Parallel will die Region aber nach der heftigen Kritik der vergangenen Monate und nach den Gerichtsverfahren bei einem Expertenhearing noch einmal die gesamte Arbeit des Entsorgungsbetriebs Aha auf den Prüfstand stellen. Die Suche nach einem externen Moderator läuft gerade.

Wegen dieser aktuellen Anlässe hat der CDU-Stadtverband am Dienstagabend den stellvertretenden Aha-Geschäftsführer Maik Renneberg bei sich zu Gast gehabt. Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt forderte für die Reformüberlegungen, vor allem gesunden Menschenverstand walten zu lassen. „Wir müssen aufpassen, dass nicht noch mehr Unmut kommt“, sagte er. Renneberg betont aber: „Gerechtigkeit ins Letzte ist nicht zu erzielen.“

Konkret warnt Eberhardt davor, die Abgabe von Grünschnitt wieder zu erschweren. Außerdem sei-



Maik Renneberg

en nach seiner Beobachtung viele Menschen wegen des zu großen Mindestvolumens dazu übergegangen, auf Mülltrennung teilweise zu verzichten und zum Beispiel auch den Biomüll in den grauen Säcken zu entsorgen. „Das ist nicht im Sinne des Erfinders“, sagte Eberhardt.

Renneberg plädierte indes dafür, bei einem Mindestvolumen zu bleiben, weil darüber auch die kostenlosen Leistungen wie die Wertstoffhöfe und die Sperrmüllabfuhr mitfinanziert werden. „Aber über die Höhe kann man reden.“

Der CDU-Regionsabgeordnete Manfred Wenzel betonte, dass der Sack für den Restabfall als Option auf jeden Fall erhalten bleiben solle. Renneberg sieht aber eine klare Bewegung hin zur

„Gerechtigkeit ins Letzte ist nicht zu erzielen.“

Maik Renneberg
stv. Aha-Geschäftsführer

Tonne, die im Moment schon 85 Prozent der Kunden in der Region nutzen. „Irgendwann muss man sich dann schon überlegen, wie lange man zwei Systeme noch parallel betreiben kann.“ Er kündigte zudem Änderungen bei der O-Tonne an – das Konzept funktioniere so nicht.